



**Video-
archive
erzählen**

Videokunst aus NRW – Sammlungen stellen sich vor

14.04. - 18.10. 2019

videoarchive-erzaehlen.de



Ein Kooperationsprojekt von

KUNST
MUSEUM
BONN

Ludwig
Forum
Aachen

Museum Folkwang

intermedia art institute
imai

VIDEOART ERZÄHLEN



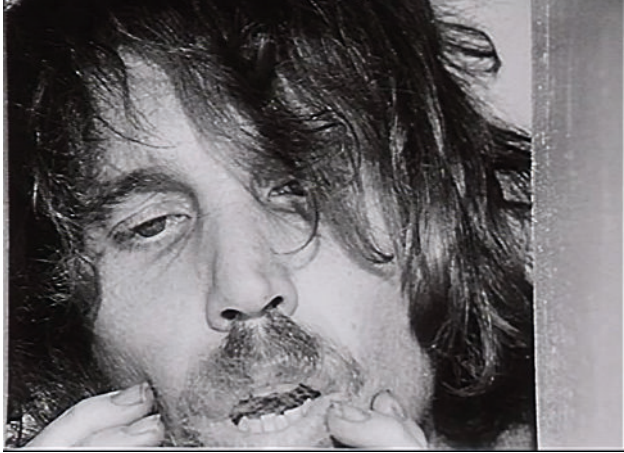
Videoarchive erzählen

Nordrhein-Westfalen war seit Ende der 1960er-Jahre einer der lebendigsten Orte der künstlerischen Avantgarde und besonders der frühen Videokunst. Früh entstanden hier wichtige Sammlungen – mit einem besonderen Fokus auch auf die zeitgenössische regionale Videokunstszene –, die heute noch bestehen und einen einzigartigen Einblick in die Geschichte der frühen Videokunst in Deutschland gewähren können.

Die Veranstaltungsreihe *Videoarchive erzählen* stellt einige der wichtigsten Institutionen mit ihren Videokunst-Sammlungen vor: das Kunstmuseum Bonn, das Ludwig Forum für Internationale Kunst Aachen, das Museum Folkwang in Essen, die Stiftung imai in Düsseldorf sowie die Videonale Bonn.

Jede Sammlung hat ihren eigenen Schwerpunkt. Die eigens für die Programmreihe zusammengestellten Videoprogramme präsentieren einen ausgewählten Themenbereich aus der Sammlung. Die Präsentationen werden flankiert durch Einführungen und Vorträge.





So. 14.04.2019, 15 Uhr
Kunstmuseum Bonn, Foyer

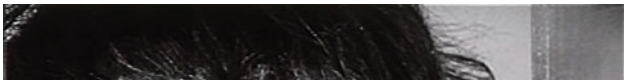
Finissage VIDEONALE.17 und Auftakt-
veranstaltung *Videoarchive erzählen*:

Videoarchive erzählen

Die Sammlung Ingrid Oppenheim

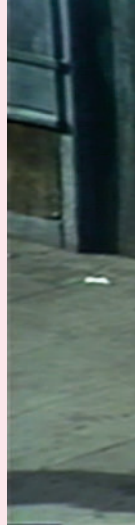
Depotführung im Videoarchiv
des Kunstmuseum Bonn
mit Maximilian Rauschenbach.

Im Anschluss: Vorstellung des Projektes
Videoarchive erzählen mit Videoprogramm
im Auditorium.



Kunstmuseum Bonn

Die Geschichte der Videosammlung des Kunstmuseum Bonn ist auf das Engste mit dem Namen Ingrid Oppenheim verknüpft. Sie übergab dem Museum 1980 ihre umfangreiche Sammlung von Künstler*innen-Videos als Dauerleihgabe. So beabsichtigte sie – über die Zeit ihrer eigenen Galerietätigkeit hinaus – die von ihr zusammengetragenen und produzierten Bänder für eine interessierte Öffentlichkeit zugänglich zu halten. Nach dem plötzlichen Tod der Stifterin 1986 entsprachen ihre Töchter vorbehaltlos dem Wunsch der Mutter und übereigneten mit einer umfassenden Schenkung die Videosammlung Oppenheim dem Kunstmuseum Bonn. Nach nun mehreren Jahrzehnten ist deutlich, wie hervorragend dieser einzigartige Bestand in einem deutschen Museum die Entwicklung des deutschen und amerikanischen Kunstvideos vermittelt.





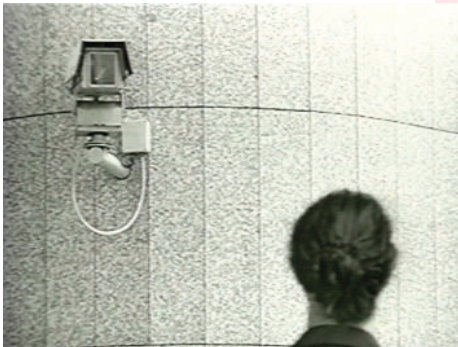
Videoarchive erzählen

Selbstwahrnehmung/Fremdwahrnehmung – Körperlichkeit in der frühen Videokunst

In den 1970er-Jahre, in der die Videokunst erste Errungenschaften verzeichnete, agierten einige der Künstler*innen ohne Publikum im Atelier vor der Kamera. Das mediale Bild fungiert in diesen Fällen als narzisstischer Spiegel und elektronisches Gestaltungsmaterial zugleich. Für Zuschauer*innen öffnet es ein Fenster.



Er/Sie erhält Zugang zu einem bereits vergangenen Geschehen. Andere Akteur*innen setzen den organischen Leib mit der Kamera gleich und nehmen ihre Umwelt aus der Körperperspektive wahr. In Performances vor Publikum oder im öffentlichen Raum erfüllt das Video zu dieser Zeit ebenfalls eine zentrale mediale Funktion. Bei der aufkommenden Überwachung des öffentlichen Raums durch Videokameras dokumentieren die aufgenommenen Bilder nicht nur einen zufälligen Ausschnitt von soziokulturellen Strukturen und menschlichen Verhaltensweisen, sondern demonstrieren auch die mediale Kategorie der Überwachung und den voyeuristischen Blick. Die beiden Pole – Kontrolle und Selbsterfahrung – zwischen denen der Körper performativ verhandelt wird, bilden den großen Themenschwerpunkt der frühen Videoarbeiten und stellen dem televisionären Bilder-sirup ein neues Selbstbild gegenüber.



Videoprogramm

Branda Miller
L.A. Nickel
1983, 10:00 Min.

Dennis Oppenheim
Transfer Drawing
1971, 10:00 Min.

Astrid Heibach
Universal Input/Output
1983, 22:00 Min.

Denis Beaubois
**In the Event of Amnesia
the City will Recall**
1997, 8:30 Min.

Friederike Pezold
**Die neue leibhaftige
Zeichensprache nach
den Gesetzen von
Anatomie, Geometrie
und Kinetik**
1973-76, Exzerpt,
5:00 Min.

Dieter Froese
**Not a Model for Big
Brother's Spy-Cycle**
1980/81, 16:00 Min.

**Mit einer Einführung von Maximilian Rauschenbach,
M.A., Verein der Freunde des Kunstmuseum Bonn e.V.**

Termine

Do. 23.05.2019, 18 Uhr

Ludwig Forum für Internationale Kunst Aachen

So. 07.07.2019, 12 Uhr

Kunstmuseum Bonn, Auditorium

Ludwig Forum für Internationale Kunst Aachen

Befruchtet durch die geographische Nähe zu den Niederlanden und Belgien sowie zu Düsseldorf und Köln öffnete sich die 1970 in Aachen gegründete Neue Galerie von Beginn an der noch recht jungen Videokunst. Unter der Leitung von Wolfgang Becker wurden bis weit in die 1980er-Jahre Videoarbeiten für die städtische Sammlung erworben und ausgestellt. Das Videoarchiv des Ludwig Forum für Internationale Kunst, Nachfolgeinstitution der Neuen Galerie, umfasst ca. 200 Videoarbeiten der 1960er- bis 1980er-Jahre; viele davon sind substanziell für die Geschichte des künstlerischen Bewegtbildes.

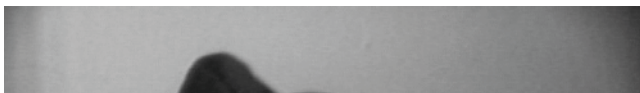




Videoarchive erzählen

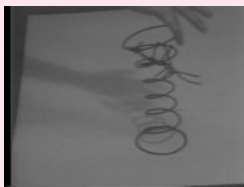
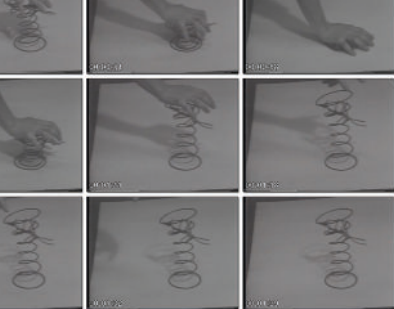
even better than a real thing Das Objekt in der frühen Videokunst

Schon mit dem Beginn der Videokunst wurden unterschiedliche Objekte gesucht oder gefunden, um sie vor und mittels der Kamera zu beschreiben, zu untersuchen oder mit ihnen zu interagieren. Mal geht es hierbei um das Verhältnis zwischen Objekt und Subjekt, mal um das Verhältnis zwischen Kunst- und Gebrauchsgegenständen. So sagte John Baldessari über *Folding Hat*, eine Videoarbeit,



die er 1970-71 für die inzwischen legendäre
Düsseldorfer Videogalerie des Kameramanns
und Galeristen Gerry Schum produzierte:
„Ich dachte an Flüchtigkeit, Veränderbarkeit,
Mode und daran, dass die Unterscheidung
zwischen einem Gebrauchsgegenstand und
einem Kunstobjekt eine Frage der Intention
ist.“ In jedem Fall reizten viele Künstler*innen
die technischen Möglichkeiten, Objekte in
ihrer Zeiträumlichkeit ermessen, festhalten,
aber auch verändern und mit anderen Dingen
und Gedanken verknüpfen zu können. So
wurde von den Pionier*innen der Videokunst
das videografische Readymade geboren.





Videoprogramm

John Baldessari
Folding Hat
1970-71, 29:54 Min.
(10 Min. Ausschnitt)

Terry Fox
Children's Tape
1974, 30:19 Min.
(10 Min. Ausschnitt)

Jacques Louis Nyst
L'Objet
1975, 10:46 Min.

Jacques Louis Nyst
Le Robot
1975, 1:43 Min.

Klaus vom Bruch
Das Softyband
1980, 19:55 Min.

**Mit einer Einführung von Holger Otten,
Kurator Ludwig Forum Aachen.**

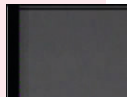
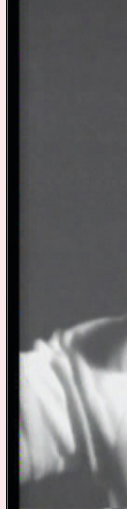
Termine

Fr. 17.05.2019, 18 Uhr
Museum Folkwang, Essen

Do. 13.06. 2019, 19 Uhr
VIDEO BOX Stiftung imai,
Haus der Universität Düsseldorf

Museum Folkwang

Das Video Studio existierte am Museum Folkwang zwischen 1969 und 1994. Damit wurde es als erstes Museum in Deutschland zu einem Produktionsort für das damals noch junge Medium. Initiiert und gegründet vom langjährigen Direktor des Hauses, Paul Vogt, bot es Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit Videos zu produzieren und vorzuführen. Im Archiv des Museum Folkwang befinden sich heute zahlreiche Videos von Künstlerinnen und Künstlern sowie Aufnahmen mit dokumentarischem Charakter aus dieser Zeit. In den letzten Jahren sind diese Bestände digitalisiert worden.





Videoarchive erzählen

When love is wrong I don't want to be right

Das im Rahmen der Kooperation *Videoarchive erzählen* zusammen gestellte Filmprogramm konzentriert sich auf künstlerische Arbeiten der 1970er- und 1980er-Jahre. Den Auftakt macht Gerd Belz, der die Zuschauer*innen als Hypnotiseur begrüßt und verspricht, deren künstlerisches Potential freizusetzen. Das Ende setzt Kain Karawahn mit seiner eindringlichen Arbeit *This is an emergency / Notfall*, in der er die laufende Kamera



verbrennt. Dazwischen überblendet Franziska Megert positive mit negativen Bildern und Michael Buthe inszeniert in *When love is wrong I don't want to be right* Udo Kier als orientalischen König.

Videoprogramm

Gerd Belz
Funke und Kraft
1986, 9:17 Min.

Klaus Osterwald
Ohne Titel
1979, 5:00 Min.

VA Wölfl
Kreuzigung
1971, ca. 3:00 Min.

Franziska Megert
Plus-Minus
1982, 5:40 Min.

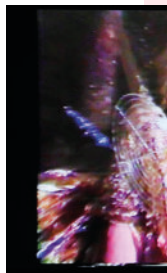
Franziska Megert
Pianosolo for Video
1985/86, 5:00 Min.

Michael Buthe
**When love is wrong I
don't want to be right**
1980, 18:12 Min.

Kain Karawahn
**This is an emergency /
Notfall**
1991, 4:32 Min.

**Mit einer Einführung von Dr. Anna Fricke,
Kuratorin Museum Folkwang.**

Das Programm im Museum Folkwang findet im Rahmen der Reihe *Video Folkwang* statt.
In Kooperation mit dem Kunstring Folkwang e.V., Verein der Freunde des Museum Folkwang.



Termine

Do. 27.06.2019, 19 Uhr

VIDEO BOX Stiftung imai,

Haus der Universität Düsseldorf

Do. 04.07.2019, 18 Uhr

Ludwig Forum für Internationale Kunst Aachen

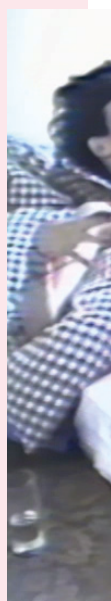
Fr. 13.09.2019, 18 Uhr

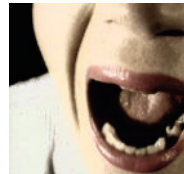
Museum Folkwang, Essen



Stiftung imai – inter media art institute

Die Stiftung imai wurde 2006 in Düsseldorf gegründet, um das Archiv des deutschen Videokunstvertriebs 235 Media zugänglich zu machen. Das Archiv mit Werken aus 50 Jahren Medienkunstgeschichte ist in seiner chronologischen Breite und seiner historischen Dimension bundesweit ohnegleichen. Konvolute von deutschen Künstler*innen wie Klaus vom Bruch, Marcel Odenbach, Ulrike Rosenbach, Jochen Gerz, Rotraut Pape und Maria Vedder werden ebenso verwahrt wie international bedeutende Videos von beispielsweise Dara Birnbaum, Gary Hill, Takahiko Imura sowie Steina und Woody Vasulka. Dazu kommt eine Vielzahl von experimentellen Positionen aus den 1980er- und 1990er-Jahren, die in öffentlichen Sammlungen nicht zu finden sind. Regelmäßig wird das Archiv durch aktuelle Werke erweitert.





Videoarchive erzählen

LET'S DANCE Musik - Kunst - Video in den 1980er Jahren

Einen Schwerpunkt im Archiv der Stiftung imai bilden künstlerische Videos, in denen – abseits des kommerziellen Musikvideos – die Synthese von zeitgenössischer Bildästhetik und Musik behandelt wird. Solche Videos spiegeln nicht nur die Gegenkultur der

1980er-Jahre wider, sondern sind auch Ausdruck einer intermedialen Do-it-Yourself-Praxis, in der Video als Produktions- und Distributionsmedium immer populärer wurde. Von innovativer Videotechnik ebenso inspiriert wie von zeitgenössischer Musik (Punk, New Wave, Rap) experimentieren die Künstler*innen mit der Ästhetik des Audiovisuellen.



Videoprogramm

Norbert Meissner/
Klaus Maeck
Abwärts, Bei Mutti
1981, 12:06 Min.

Rotraut Pape
**Die Flieger - Trilogie
#2: Ein Hoch auf das
Bügeln**
1984, Musik: Holger
Hiller, 3:10 Min.

Marty St. James/
Anne Wilson
**Visual Art Songs for
the 80's: Beatnik**
1984, 5:00 Min.

Gorilla Tapes
Lo Pay - No way
1988, 6:32 Min.

George Barber
**The Greatest Hits Of
Scratch Video Vol. I**
1985, Ausschnitt ca.
4:00 Min.

Inge Graf und ZYX
**Achtung! Raum-
Kontrolle**
1986, 4:13 Min.

Chris Newman
**3 Rock Videos:
Dandruff, Jealousy,
My Wife is French**
1987, 11:28 Min.

**Mit einer Einführung von Dr. Renate Buschmann,
Direktorin Stiftung imai.**

Termine

Fr. 14.06.2019, 19 Uhr
Museum Folkwang, Essen

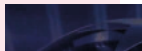
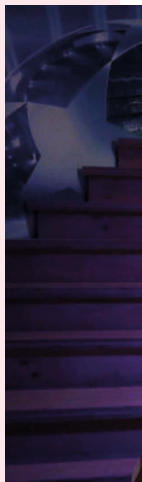
Do. 10.10.2019, 18 Uhr
Ludwig Forum für Internationale Kunst Aachen

VIDEONALE – Festival für Video und zeit- basierte Kunstformen

Seit ihrer Gründung im Jahr 1984 als eines der ersten Festivals für Videokunst in Deutschland fand die VIDEONALE regelmäßig alle zwei Jahre statt. Unter ihren Teilnehmer*innen finden sich wegweisende Namen wie u.a. Dara Birnbaum, Keren Cytter, Lynn Hershman, Gary Hill, Christian Jankowski, Klaus vom Bruch, Marcel Odenbach, Bill Viola – für viele dieser Künstler*innen war die VIDEONALE die erste Möglichkeit, ihre Werke einer internationalen Öffentlichkeit zu präsentieren.

In ihrem Online-Videoarchiv macht die VIDEONALE ihre umfangreichen Archivbestände aus 35 Jahren Festivalstätigkeit der Öffentlichkeit zugänglich und bietet den Künstler*innen eine Plattform über die jeweilige VIDEONALE hinaus.

archiv.videonale.org
www.videonale.org

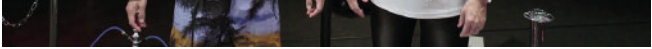




Videoarchive erzählen technik visionen



Die frühe Videokunst war geprägt durch das Experimentieren mit den Möglichkeiten der neuen Technologie. Künstler*innen nutzten die Videotechnik, um Bilder zu extrahieren, zu collagieren, zu manipulieren und so eine neue Bildsprache zu schaffen. Dabei ging es aber nie allein nur um die Ebene der Bildbearbeitung, sondern immer auch um die Frage, welche Auswirkungen eine zunehmende Technologisierung für zukünftige gesellschaftliche Entwicklungen haben könnte.



Seit der ersten VIDEONALE im Jahr 1984 zeichnet sich die stetige technologische Weiterentwicklung in den zum Festival eingereichten Videoarbeiten deutlich ab. Während Virtual Reality in der frühen Videoarbeit von Bernd Kracke noch ferne analog gespielte Zukunftsmusik war und bei Mateusz Sadowski reale und virtuelle Welt noch klar umrissen ineinanderfließen, sind bei Stefan Panhans' Arbeit *Freeroam À Rebours* die Grenzen zwischen Mensch-Avatar-Maschine in der Welt des Gamings schon weitgehend aufgelöst. Was kann es daher in Zukunft bedeuten, wenn sich die Grenzen weiter in Richtung einer immer lebensnäheren Form der Virtualität verschieben?



Videoprogramm

Bernd Kracke
Still Live
1986, 3:22 Min.

Freya Hattenberger
Sirene
2007, 3:30 Min.

Mateusz Sadowski
Volume
2013, 4:40 Min.

Julie Kuzminska
Chaos
1992, 3:00 Min.

Lynn Hershman Leeson
Desire Inc
1990, 26:00 Min.

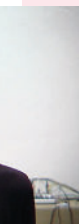
Stefan Panhans
**Freeroam À Rebours,
Mod#I.1**
2016, 16:13 Min.

**Mit einer Einführung von Tasja Langenbach,
Künstlerische Leiterin Videonale und
Sonja Wunderlich, Freie Kuratorin und
Projektleitung *Videoarchive* erzählen.**

Termine

Do. 09.05.2019, 19 Uhr
VIDEO BOX Stiftung imai,
Haus der Universität Düsseldorf

Fr. 18.10.2019, 18 Uhr
Museum Folkwang, Essen



Alle Termine im Überblick

So. 14.04.2019, 15 Uhr

Die Sammlung Ingrid Oppenheim

Ort: Kunstmuseum Bonn, Treffpunkt: Foyer

01.05. bis 05.06.2019, 10-17 Uhr

In diesem Zeitraum sind alle Videoprogramme im wöchentlichen Wechsel im Ludwig Forum Aachen (1.OG) als Dauerpräsentation zu sehen.

Do. 09.05.2019, 19 Uhr

technik visionen

Ort: Haus der Universität Düsseldorf

Fr. 17.05.2019, 18 Uhr

even better than a real thing. Das Objekt in der frühen Videokunst

Ort: Museum Folkwang, Essen

Do. 23.05.2019, 18 Uhr

Selbstwahrnehmung/Fremdwahrnehmung –

Körperlichkeit in der frühen Videokunst

Ort: Ludwig Forum für Internationale Kunst Aachen

Do. 13.06. 2019, 19 Uhr

even better than a real thing. Das Objekt in der frühen Videokunst

Ort: Haus der Universität Düsseldorf

Fr. 14.06.2019, 18 Uhr

LET'S DANCE. Musik – Kunst – Video in den 1980er Jahren

Ort: Museum Folkwang, Essen

Do. 27.06.2019, 19 Uhr

When love is wrong I don't want to be right

Ort: Haus der Universität Düsseldorf

02.07. bis 04.08.2019, 11-18 Uhr

In diesem Zeitraum sind alle Videoprogramme im wöchentlichen Wechsel in der Videolounge des Kunstmuseum Bonn (1.OG, Sammlung) als Dauerpräsentation zu sehen.

Do. 04.07.2019, 18 Uhr

When love is wrong I don't want to be right

Ort: Ludwig Forum für Internationale Kunst Aachen

So. 07.07.2019, 12 Uhr

Selbstwahrnehmung/Fremdwahrnehmung –

Körperlichkeit in der frühen Videokunst

Ort: Kunstmuseum Bonn, Auditorium

Fr. 13.09.2019, 18 Uhr

When love is wrong I don't want to be right

Ort: Museum Folkwang, Essen

Do. 10.10.2019, 18 Uhr

LET'S DANCE. Musik – Kunst – Video in den 1980er Jahren

Ort: Ludwig Forum für Internationale Kunst Aachen

Fr. 18.10.2019, 18 Uhr

technik visionen

Ort: Museum Folkwang, Essen

Veranstaltungsorte

Haus der Universität

Schadowplatz 14

40212 Düsseldorf

Tel.: +49 211 81-10345

Kunstmuseum Bonn

Museumsmeile

Friedrich-Ebert-Allee 2

53113 Bonn

Tel.: +49 228 77-6260

Ludwig Forum für

Internationale Kunst Aachen

Jülicher Straße 97-109

52070 Aachen

Tel.: +49 241 1807-104

Museum Folkwang

Museumsplatz 1

45128 Essen

Tel.: +49 201 8845 000

**Der Eintritt zu allen Screening-
Programmen ist kostenfrei.**

Bildcredits

John Baldessari, *Folding Hat*, Produktion: Fernsehgalerie Schum, Berlin 1970-71, Video, s/w, Ton, digitalisiert (235 Media), 29:54 Min., Videostill, Videoarchiv Ludwig Forum für Internationale Kunst, © John Baldessari.

Denis Beaubois, *In the Event of Amnesia the City will Recall*, 1996/97, Video, 8:30 Min., screenshot: 235 MEDIA, © der Künstler, VG Bild-Kunst, Bonn 2019.

Michael Buthe, *When love is wrong I don't want to be right*, 1980, Video, 18:12 Min., Videostill, © VG Bild-Kunst, Bonn 2019, Foto: Museum Folkwang.

Terry Fox, *Children's Tape*, 1974, Video, s/w, Ton, digitalisiert (235 Media), 30:19 Min., Videostill, Videoarchiv Ludwig Forum für Internationale Kunst, © Estate of Terry Fox, Köln, VG Bild-Kunst, Bonn 2019.

Inge Graf und ZYX, *Achtung! Raum-Kontrolle*, 1986, Video, 4:13 Min., Videostill, © die Künstler 2019.

Freya Hattenberger, *Sirene*, 2006, Videoperformance, Mini DV, 3:30 Min., © Freya Hattenberger, VG Bild-Kunst, Bonn 2019.

Astrid Heibach, *Universal Input/Output*, 1983, Video, 21:40 Min., screenshot: 235 MEDIA, © die Künstlerin, VG Bild-Kunst, Bonn 2019.

Lynn Hershman Leeson, *Desire Inc.*, 1990, Video, Farbe, Ton, 26:00 Min., © Lynn Hershman Leeson.

Julie Kuzminska, *Chaos*, 1992, Video, Farbe, Ton, 3:00 Min., Courtesy of Julie Kuzminska and LUX.

Franziska Megert: Plus-Minus, 1982, Video, 5:40 Min., Videostill © VG Bild-Kunst, Bonn 2019 Foto: Museum Folkwang

Norbert Meissner / Klaus Maeck, *Abwärts, Bei Mutti*, 1981, Video, 12:06 Min., Videostill, © die Künstler 2019.

Branda Miller, *L.A. Nickel*, 1983, Video, 10:14 Min., screenshot: 235 MEDIA, © die Künstlerin.

Jacques Louis Nyst, *L'Objet*, 1975, Video, s/w, Ton, digitalisiert (ZKM), 10:46 Min., Videostill, Videoarchiv Ludwig Forum für Internationale Kunst, © Jacques-Louis Nyst, VG Bild-Kunst, Bonn 2019.

Jacques Louis Nyst, *Le Robot*, 1975, Video, s/w, Ton, digitalisiert (ZKM), 1:43 Min., Videostill, Videoarchiv Ludwig Forum für Internationale Kunst, © Jacques-Louis Nyst, VG Bild-Kunst, Bonn 2019.

Dennis Oppenheim, *Aspen Projects I*, 1970, 16 mm-Film auf Video, 11:70 Min., screenshot: 235 MEDIA, © der Künstler.

Dennis Oppenheim, *Transfer Drawing*, 1971, Video, 9:00 Min., screenshot: 235 MEDIA, © der Künstler.

Klaus Osterwald: Ohne Titel, 1979, Video, 5 Min., Videostill © VG Bild-Kunst, Bonn 2019 Foto: Museum Folkwang

Stefan Panhans, *Freeroam À Rebours*, Mod#LI, 2016, 4K, Farbe, Ton, 16:13 Min., © Stefan Panhans.

Rotraud Pape, *Die Flieger – Trilogie #2: Ein Hoch auf das Bügeln*, 1984, Video, 3:10 Min., Videostill, © die Künstlerin 2019.

Mateusz Sadowski, *Volume*, 2013, Video, s/w, Ton, 4:40 Min., Videostill, courtesy der Künstler und Galeria Stereo, © Mateusz Sadowski 2013-2019.

Marty St. James / Anne Wilson, *Beatnik*, 1984, Video, 5:00 Min., Videostill, © die Künstler 2019.

Paul Vogt im Videostudio des Museum Folkwang, um 1975 © Museum Folkwang.

Impressum

Videoarchive erzählen ist eine Initiative der Videonale Bonn in Kooperation mit Kunstmuseum Bonn, Ludwig Forum für Internationale Kunst Aachen, Museum Folkwang in Essen, Stiftung imai in Düsseldorf.

**Der Eintritt zu allen Screening-
Programmen ist kostenfrei.**

Das Projekt wird gefördert von:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Stiftung Kunst
der Sparkasse in Bonn

**FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.**

Projektpartner:

**KUNST
MUSEUM
BONN**

**Ludwig
Forum
Aachen**

Museum Folkwang

inter media art institute
imai

V DEONAE

Kooperationspartner:

**HAUS DER
UNIVERSITÄT
DÜSSELDORF**

**KUNSTFREUNDE
MUSEUM
BONN**

Kunstring Folkwang

